

DER DIREKTOR
des
Bundesamtes für Aussenwirtschaft

Bern, den 5. Februar 1990

777.230(Norw.)

Herrn Botschafter
Hansjakob Kaufmann
Schweizerische Botschaft
O s l o

EFTA/EG

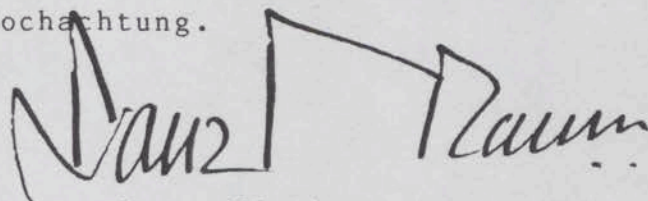
Herr Botschafter,

Ihren Bericht vom 31. Januar vor mir, möchte ich die Gelegenheit benützen, Ihnen für Ihre ausgezeichneten Lagebeurteilungen der letzten Monate aufrichtig zu danken. Ich lese alle Ihre Schilderungen mit Aufmerksamkeit und Gewinn und gebe sie z.T. auch an den Departementsvorsteher weiter. Sie wie auch Ihr erster Mitarbeiter leisten eine durch und durch professionelle Arbeit, und es liegt mir daran, Ihnen hierfür meine volle Anerkennung auszusprechen.

Lassen Sie mich auch - mit grosser Verspätung - herzlich für Ihre Betreuung anlässlich der unseligen Konferenz von Kristiansand danken. Ich weiss aus eigener Erfahrung, welches Gefühl einen beschleicht, wenn eine "Horde" nervöser Würdenträger aus Bern einen Konferenzort "einnimmt" und dann wie ein böser Traum wieder verschwindet... Seien Sie gewiss, dass ich Gesten wie jene, dass Sie mich beim Weggang früh morgens eigens verabschiedet haben, äusserst zu schätzen wusste. Auch hoffe ich, dass Ihrem sympathischen und effizienten Kanzleichef meine Busspesen vom Bund vergütet worden sind, ansonst ich dies schleunigst nachholen würde.

Nun zu Ihrem Bericht: Das Adjektiv "zwischenstaatlich" (S.1) ist mir sofort in die Augen gestochen. Was heisst das? Möchte Norwegen auf das Niveau eines klassischen völkerrechtlichen Vertrages "zurückfallen", was bedeutete, dass an Stelle des "Decision making" ein normales Ratifikationsverfahren träte, womit auch keine "Konzession in der Souveränitätsfrage" (S.2) gegeben wäre? Und was passiert, wenn ein einzelner EFTA-Staat eine Sonderregelung nicht ratifiziert: individuelles oder EFTA-kollektives Opting out? Persönlich und inoffiziell spiele ich in meinem Innern schon seit einiger Zeit mit einer solchen Lösung, da diese den Vorteil hätte, zumindest das Referendumsrecht nicht zu beeinträchtigen. Offiziell ist dies allerdings (noch) nicht unsere Position. In einer kürzlichen Sitzung mit den beiden Departementsvorstehern wurde von selbigen die Instruktion formuliert, dass wir an einem authentischen Decision making festhalten sollen, sei es auch nur, um nicht als Bremser aufzutreten. Dies ist vielleicht taktisch nicht falsch, und dies um so weniger, als auch Finnland und Island mit dem bindenden Decision making verfassungsmässige Schwierigkeiten haben. Wir können somit die anderen spielen lassen, sind aber um so mehr auf eine diesbezügliche Berichterstattung über die konstitutionellen "états d'âme" angewiesen.

Mit meinem nochmaligen Dank versichere ich Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Franz Blankart'. The signature is stylized and somewhat cursive, with a large initial 'F' and 'B'.

Franz Blankart

[Kopie: ari, kel]